

Besondere Sitzung am 8. Februar 1936.

Vorsitzender: A. Stock, Präsident.

Der Vorsitzende begrüßt die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, insbesondere Hrn. Regierungsrat Dr. Haagen vom Reichsgesundheitsamt, Hrn. Prof. Dr. Schlossberger vom Robert-Koch-Institut, Hrn. Prof. Dr. Cramer vom Virchow-Krankenhaus, Hrn. Geheimrat Otto als Vertreter des Georg-Speyer-Hauses in Frankfurt/Main, Hrn. Privatdozent K. Kaufmann von der Charité, sowie den Vortragenden, Hrn. Prof. Dr. J. W. Cook (London) und erteilt diesem das Wort zu seinem zusammenfassenden Vortrage:

„Chemical Contributions to the Cancer Problem“.

Nachdem der Vortragende geendet, hält der Vorsitzende folgende Ansprache:

„Ihr reicher Beifall hat unserer Dankbarkeit gegenüber dem Vortragenden hörbaren Ausdruck gegeben. Ich deute ihn wohl richtig, wenn ich ihm einen doppelten Sinn beilege.

Zunächst gilt er der großen Forscherleistung. Wir empfinden mit der gesamten wissenschaftlichen Welt, daß hier ein wichtiger Schritt zur Förderung des Krebsproblems getan ist.

Der Kampf gegen den Krebs bildet eine der bedeutendsten Aufgaben, die der Wissenschaft gestellt sind. Bekämpfung ist erst möglich, wenn man den Feind kennt. Trotz aller Mühe hat man diese erste Stufe des Erfolges bisher noch nicht erreichen können. Nicht nur über das Wesen, sogar über die Verbreitung des Krebses gehen die Meinungen noch auseinander.

Darüber ist sich alles einig, daß der Krebs mit seinen qualvollen Begleiterscheinungen in um so stärkerem Maße zu einer Geißel der Menschheit wird, je mehr es der Wissenschaft gelingt, das durchschnittliche Lebensalter zu verlängern. Er ist vornehmlich eine der verbreiteten Alterskrankheiten, die dem Leben infolge des fortschreitenden Verfalles und der sinkenden Widerstandskraft des Organismus ein Ziel zu setzen pflegen. Eine eigentliche Ausbreitung der Krebserkrankungen und -todesfälle scheint, entgegen einer oft gehörten Ansicht, nicht vorzuliegen. Nach neuen, sorgfältigen Feststellungen des Schweizer Gesundheitsamtes ist in den einzelnen Altersklassen die Krebssterblichkeit nicht gewachsen.

Auch das Krebsproblem ist augenscheinlich in der Hauptsache ein chemisches Problem, wie es schon die Arbeiten Otto Warburgs über den Unterschied im Stoffwechsel des gesunden und des Krebs-Gewebes deutlich machten. Unzweifelhaft ist Cooks Entdeckung von größter Bedeutung, daß die Sterine, die im Organismus durch ihre Beziehungen zu wichtigen Vitaminen und Hormonen, zu den Gallensäuren und nach neuen amerikanischen Untersuchungen auch als Fettbeförderungsmittel eine so bedeutende Rolle spielen, zu krebsregenden Stoffen in nächster Verwandtschaft stehen. Es ist beachtenswert, daß man kürzlich im Hamburger Krebsinstitut einen

Zusammenhang zwischen dem Cholesteringehalt und der Bösartigkeit der Geschwülste feststellen konnte.

Ist somit ein wichtiger Beitrag zur Klärung der Krebsentstehung geleistet, so bleibt doch noch viel zu tun übrig, ehe man an eine wirksame Bekämpfung des Krebses wird denken können. Viele Fragen harren noch der Lösung: Was bewirkt die Entstehung der krebsbildenden Kohlenwasserstoffe? Ist sie die Folge oder die Ursache der gestörten Zellatmung? Wie kann die Bildung der krebserzeugenden Stoffe verhindert werden? Cooks Beobachtungen lassen, wenn er sich auch selbst in dieser Hinsicht zurückhaltend äußerte, doch die Bekämpfung des Krebses von der Stoffwechselfseite her, von der Ernährung aus wohl wissenschaftlich begründeter erscheinen als bisher. Ihre Auswirkungen in dieser Richtung sind kaum vorauszusehen. Dagegen ist schon heute sicher, daß die weitere Erforschung des Krebsproblems durch die Auffindung einheitlicher krebserzeugender Verbindungen außerordentlich gefördert wird. Das allein ist bereits ein großes Verdienst des Hrn. Vortragenden.

Die andere Hälfte unseres Dankes gilt dem Vortrage selbst. Wir begrüßen es auf das Wärmste, daß Hr. Cook die Mühe nicht gescheut hat, uns persönlich über seine Arbeiten zu berichten. Er setzte damit die Reihe ausgezeichneter Vorträge fort, die wir hier in den vergangenen Jahren von englischen Fachgenossen hören durften, von Sir Ernest Rutherford, von den HHrn. Lowry, Haworth und Robinson. Es ist uns eine große Freude, daß dadurch die nur vorübergehend gelockerten Bande weiter gefestigt werden, die die englischen und die deutschen Chemiker seit langem verknüpfen. Ich darf daran erinnern, daß unsere Gesellschaft 1867 von Baeyer, v. Martius, Wichelhaus usw. unter Mitwirkung des kurz zuvor aus England zurückgekehrten A. W. Hofmann nach dem Vorbilde der Londoner Chemical Society gegründet und organisiert wurde. Und unser ältestes, schon 1869 in die Gesellschaft eingetretenes Mitglied ist Prof. Henry E. Armstrong in London, der, ein hoher Achtziger, unserer Gesellschaft seine Teilnahme bewahrt hat, wie aus einem Briefe hervorgeht, den ich kürzlich von ihm bekam. Ich schlage vor, daß wir diesem unserem ältesten treuen Mitglieder anlässlich des heutigen Vortrages seines Landsmannes telegraphisch unsere Grüße übermitteln (allgemeiner Beifall).

Indem ich Ihnen, verehrter Hr. Kollege Cook, den herzlichsten Dank unserer Gesellschaft wiederhole, wünsche ich Ihnen weitere Erfolge im Dienste unserer Wissenschaft und zum Segen der Menschheit. Ich bitte Sie, dem Vorstände der englischen Chemical Society unseren aufrichtigen Dank für die freundschaftlichen Grüße, die Sie uns aussprachen, und unsere ebenso freundschaftlichen Gegengrüße zu übermitteln.“

Der Vorsitzende:
A. Stock.

Der Schriftführer:
R. Weidenhagen.